

Nicht vorbei, sondern vollbracht!
(Joh. 19,16-30)

Einstieg

"Es ist vollbracht!" - drei Worte, die Großes ausdrücken; ganz anders als "Ich habe fertig!" oder "Es ist vorbei!"

letzten Worte Jesu sind nicht die eines Gescheiterten, sondern eines, der seinen Auftrag vollendet hat

Evangelist Johannes schildert die Kreuzigungsgeschichte mit besonderem Akzent: die Erhöhung Jesu als Sieger

eine Wirklichkeit, die hinter dem Augenscheinlichen liegt - veranschaulicht mit Bild: Dornenkrone und Königskrone

Szene 1 (V.16b-18)

nach Verhör und Verurteilung wird Jesus den Soldaten übergeben
bringen ihn zur Hinrichtungsstätte, einem Hügel vor der Stadt

Johannes vermeidet jedes erniedrigende, demütigende Detail

kein Spott von Schaulustigen, kein Bericht über Simon von Kyrene, kein Spott der Menschen am oder unter dem Kreuz

knapp und schlicht: "Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte."

Jesus geht diesen Weg bewusst und in eigener Entscheidung!

in allem Leid auf diesem Weg sieht Johannes die Erhöhung Jesu: als Retter, nach dem Willen Gottes, zu unserem Heil

selbst am Kreuz hat er den Ehrenplatz in der Mitte

Jesus ist der König, die Kreuzigung ist seine Erhöhung!

was nach Schmach und Scheitern aussieht, ist in Wirklichkeit die Erfüllung dessen, was Gott aus Liebe zu unserer Rettung tut

Szene 2 (V.19-22)

nur durch Johannes erfahren wir, das Pilatus ein Schild mit einer Inschrift schreiben und sie am Kreuz befestigen lässt

Proklamation: "Jesus von Nazareth, König der Juden."

hebräisch, lateinisch, griechisch = für ganze (damalige) Welt zu lesen

ob Pilatus es will oder nicht: er beschreibt Gottes Realität und eine geistliche Wirklichkeit; Jesus ist Herr und König!

sein Reich ist nicht von dieser Welt; es ist da, wo Menschen ihm vertrauen und nach Gottes Willen leben; es ist mitten unter uns

für die führenden Juden nicht auszuhalten; sie hatten sich vorher von allen Messias Hoffnungen losgesagt -> V.15!

getroffen und verärgert soll Pilatus das Schild ändern und die Aussage relativieren; tut es nicht und bleibt dabei (aus Rache?)

die Aufschrift bleibt, der Ehrentitel steht lesbar für alle Menschen; unterstreicht: Jesus ist zur Rettung aller (!) Menschen gestorben

Szene 3 (V.23-24)

ausführlicher als die andern Evangelisten schildert Johannes die Szene

die Soldaten des römischen Hinrichtungskommandos teilen die Kleider Jesu unter sich auf, das stand ihnen vom römischen Recht her zu

das Untergewand war kostbar, weil aus einem Stück gewebt; verlosen es

dahinter steckt tiefe Symbolik -> vordergründig: sie zerstören das wertvolle Stück nicht; tiefergehend: sie erfüllen die Heilige Schrift

Psalm 22,19: "Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand." (Messiaspsalm)

auch die Soldaten dienen (unwissend) den Zielen Gottes

was hier passiert, geschieht nicht, weil Jesus einfach in die Hände von Menschen fällt, sondern weil Gott treu ist und seine Zusagen erfüllt

Abschluss

Dornenkrone und Königskrone zeigen eine Wirklichkeit, die hinter dem Augenschein liegt:

Jesus ist der Gekreuzigte und zugleich der erhöhte König am Kreuz

beides gehört zusammen und zeigt uns, was der Tod Jesu für uns und unseren Glauben bedeutet

-> seine Liebe erfassen, Vergebung in Anspruch nehmen, ihn als Herrn ehren und anbeten, auf der Seite des Siegers leben

Szene 5 (V.28-30)

"Mich dürstet", sagt Jesus, kurz bevor er stirbt

die ganz menschliche Seite: immenser körperlicher Durst

kein übermenschlicher Held, sondern ein sterbender Mensch; die Quelle des Lebens ist selber körperlich ausgetrocknet

die heilsgeschichtliche Dimension: die Erfüllung der Schrift

Ps.22,16: "Die Zunge klebt mir am Gaumen." - zeigt auch: Jesus lebt in und mit der Bibel -> Ermutigung für uns

dann: nicht vorbei, sondern "vollbracht" = vollendet, am Ziel

Schlusspunkt der Passion, unserer Rettung ist nichts hinzuzufügen

kein Bericht über Erdbeben, Finsternis oder zerissenem Vorhang

stattdessen: "Jesus übergab den Geist." (Luther: "und verschied")

bis zum letzten Augenblick ist Jesus Herr der Lage und gibt sein Leben in die Hände seines Vaters im Himmel

Erfüllung von Joh.10,18: "Niemand nimmt mein Leben von mir, sondern ich selber lasse es."

Szene 4 (V.25-27)

starke Szene: am Kreuz hängend ist Jesus nicht mit sich selbst beschäftigt, sondern hat einen Blick für andere

da stehen seine Mutter Maria, ihre Schwester Maria (Frau des Klopas), Maria Magdalena und Johannes

die Mutter sieht ihren Sohn sterben, die anderen ihren Meister - und sie halten standhaft bei ihm aus!

zu Maria: "Das ist dein Sohn." - zu Johannes: "Das ist deine Mutter."

Jesus nimmt Abschied und ordnet die Familienverhältnisse neu, als Zeichen seiner Liebe und Fürsorge für die Seinen.

die Szene weist über sich hinaus: Jesus stiftet eine neue Gemeinschaft, die etwas mit ihm zu tun hat.

Mk.3,35: "Wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter."

das ist Gemeinde: Eine lebendige, liebevolle und heilvolle Gemeinschaft von Menschen, der Herr Jesus Christus ist!